



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag, den 24. Oktober 1861.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Die erste Sonntagsschule in Deutschland. Auf dem berühmten Gottesacker zu München befindet sich ein Grabdenkmal von rothem Marmor mit folgender Inschrift:

Max Joseph,
Kurfürst von Bayern,
ehret in diesem Denkmal die Verdienste
Franz Xaver Höffer's,

Stifters und ersten Lehrers der männlichen Feiertagschule.

Franz Xaver Höffer, ein unbemittelter Privatlehrer zu München, sah die Unwissenheit, in der die jungen Handwerker heranwuchsen. Begeistert für deren bessere Bildung, unternahm er es im Jahre 1796 ohne alle Mithilfe, ohne alle Unterstützung, ganz allein auf seinen Muth vertrauend, der gewerblichen Jugend Gelegenheit zur Erlernung nützlicher Kenntnisse zu bieten, indem er bekannt machte, daß er erbötig sei, Allen, die es wünschten, Unterricht im Lesen, Schreiben, Rechnen und was sonst der Handwerker zu wissen bedarf, Sonn- und Feiertags in seiner Wohnung unentgeltlich zu erteilen. Ueber der Thür seines Schullokals stand mit großen Lettern: „Nichts können ist keine Schande, aber nichts lernen wollen ist eine Schande!“ Alle Hindernisse, auf die er stieß, entmuthigten ihn nicht, ja sie spornten seinen Eifer nur noch mehr an, das begonnene Werk, von dessen unendlicher Wichtigkeit er durchdrungen war, zu einem glücklichen Ende zu führen. Die wenigen Lehrlinge und Gesellen, welche seinem begeisternden Aufrufe zum Besuche seiner Sonntagsschule folgten, wurden von ihren Genossen als Schuljungen verhöhnt; selbst die Geistlichkeit drohte dem Unternehmen den Untergang, da es angeblich vom Kirchenbesuche abhielte. Höffer ließ sich nicht schrecken; dem Hohne setzte er den heiligen Ernst seiner Sache entgegen, wies auf die tausend Gefahren hin, denen der Unwissende sowohl als Mensch wie auch als Gewerbetreibender bloßgestellt sei, und ermunterte fort und fort die Jugend zum Lernen; dem Eifer der Geistlichkeit antwortete er mit der Entgegnung, daß die Schule auch ein

Theil der Kirche und zwar ein sehr wichtiger sei und der unwissende Mensch niemals ein guter Christ im wahren Sinne des Wortes sein könne. Endlich siegte seine Beharrlichkeit, sein eiserner Wille. Seine Sonntagsschule, wahrscheinlich die erste in Deutschland, blühte und wuchs zusehends, so daß er in dem Zeitraume von nur wenig Jahren mehrmals größere Localie mietten mußte. Aber auch die Theilnahme im Publikum wuchs, von allen Seiten floß ihm Unterstützung zu und boten sich ihm helfende Hände dar. — Leider rieben so viel Anstrengungen seine Gesundheit auf. Der seltene Mann starb im Jahre 1801 im besten Mannesalter.

Inzwischen war der nachmalige König Max Joseph als Kurfürst zur Regierung gelangt, und dieser ergriff Höffer's Schöpfung mit seinem Feuereifer und bildete sie weiter aus. Gleichzeitig mit einer Menge Kinderschulen stiftete der Landesherz diese Anstalt mit den durch Aufhebung der Klöster gewonnenen Mitteln mit großer Freigebigkeit aus, so daß dieselbe schon im Jahre 1803 wohlgeordnet und mit allem Nöthigen versehen da stand. Es wurden tüchtige Lehrer berufen und in allen Fächern des Wissens Unterricht erteilt. Alle Lehrlinge mußten die Schule besuchen, keiner derselben durfte zum Gesellen gesprochen werden, bis er seinen regelmäßigen Besuch der Sonntagsschule während seiner Lehrzeit nachzuweisen vermochte. Die Gesellen wurden auf alle Weise hierzu ermuntert. Um die Lernbegierde zu erwecken und die Schule zu Ehre zu bringen, wurden alle zu Gebote stehenden Mittel ergriffen. Die jährlichen Prüfungen wurden mit großer Feierlichkeit abgehalten und selbst von dem König und den Prinzen besucht. Die fleißigsten und würdigsten Schüler wurden am Schlusse des Jahres durch Prämien belohnt. Die Prämienvertheilung erfolgte mit vielem Glanz im großen Rathhause. Dort war der königliche Thron aufgerichtet und der Saal mit kostbaren Tapeten geschmückt. Der König sandte jedesmal seine Kapelle und erschien in Person, den würdigsten Schülern ihre Belohnung eigenhändig erteilend. Diese Anstalt besteht noch und verbreitet, sowie die später gegründete weibliche Sonntagsschule, viel Segen über Stadt und Land.

* Eine Genfer Uhrenfabrik bietet in ihrem Lager zu Frankfurt a. M. neue Taschenuhren (mit neusilbernem Gehäus)

zu 2 Thlr. 9 Sgr. an. Bei solch' niedrigem Preise ist es bei einigermaßen erheblicher Reparatur vortheilhafter, die alte Uhr um jeden Preis gegen eine neue in Tausch zu geben. Es ist nämlich vortheilhafter, daß der Fabrikant die noch brauchbaren Theile bei der Zusammensetzung neuer Uhren benutzt, als daß der Uhrmacher den zerbrochenen Theil ersetzt. — In Nordamerika sind die Thüreschlösser, welche fast nur aus gußeisernen Theilen bestehen, so billig, daß sie nicht reparirt werden.

* Die Verderblichkeit der Luft an dicht bevölkerten Plätzen hat in neuester Zeit mehrfach, namentlich in Paris, sich im Verlauf chirurgischer Operationen bemerkbar gemacht. Namentlich hat der tödtliche Verlauf zweier an sich unbedeutender Operationen an den beiden Pariser berühmten Payer und Castelnau, großes Aufsehen erregt. Dem Cosmos entnehmen wir Folgendes: „Die Operationen, welche in der Atmosphäre einer dicht bevölkerten Dertlichkeit vorgenommen werden, sind viel gefahrvoller als diejenigen, welche auf dem platten Lande oder an kleinen Orten stattfinden, so daß es weniger Gefahr hat, sich von dem Ruchschmied eines kleinen Dorfes als von einem berühmten Pariser Wundarzt operiren zu lassen. Gegenüber dieser Thatfache, die sich alltäglich vor unsern Augen wiederholt, ist es wahrhaft unerklärlich, wie man eine Operation, wie die, welcher Payer sich unterwarf und welche nicht dringlich war, im Mittelpunkt von Paris vornehmen konnte, da der Kranke mit Leichtigkeit einige Meilen weit nach einer gesunden Dertlichkeit gebracht werden konnte. Seit einigen Monaten (September 1861) haben eine große Zahl von Operationen in Paris einen Rothlauf von bedrohlicher Art im Gefolge gehabt, welcher von einem Operirten auf den andern überging, als sei er im Rockärmel des Operateurs weitergetragen worden. Trotz der Geschicklichkeit der Pariser Operateurs ist in Paris der Kaiserschnitt noch niemals gelungen, während man auf dem Lande oder in der Provinz mehrere gelungene Fälle kennt. Auch die Schenkel-Amputationen enden in Paris fast immer mit dem Tode, während auf dem Schlachtfelde der Amputirte oft geheilt wird.“ Kürzlich erzählte die österreichische „Zeitschrift der Gesellschaft der Aerzte“, daß Dr. Gisel in Prag in der Luft eines Krankenzimmers, wo mehrere an Augenentzündung leidende Kinder lagen, mit dem Mikroskop Eiterzellen nachgewiesen habe. Zu dem Zwecke der Untersuchung der Luft auf organische Beimengungen hat im vorigen Jahre Pouchet, der bekannte unermüdlche französische Beobachter des kleinsten Lebens, eine lange Rundreise gemacht. — Für solche Forschungen, die unlegbar in nächster Zeit die verdiente Aufmerksamkeit vieler auf sich lenken werden, kommt die Spektral-Analyse gerade zur rechten Zeit. Ohne den famosen „Cholera-Thierchen“ das Wort zu reden, kannt man nun mit Hilfe dieser wunderbaren chemischen Entdeckung doch eine stoffliche Nachweisung der Seuchenquellen in der Luft verhoffen.

* Chinesische Bettler. Mit Interesse und nicht ohne Staunen haben wir Deutschen immer gelesen, wie in Spanien und einigen Ländern Amerika's Bettler zu Pferde ihre Kunstreisen zu machen und hoch zu Roß die Almosen in Empfang zu nehmen pflegen. Interessanter sind noch die chinesischen Bettler durch die Schlaueit und Unverschämtheit, mit denen sie ihr

Gewerbe treiben. Unsere deutschen Bettler können in dieser Beziehung entschieden von ihnen lernen, obschon wir auch viele haben, welche nicht übermäßig bescheiden sind. Diejenige Kunst, oder richtiger derjenige Kunstgriff, welchen die Bettler augenblicklich in China am meisten anwenden, um ihren Zweck zu erreichen, ist folgender: Sie beschmieren sich das Gesicht mit Schmutz oder Blut und setzen sich, auf solche ekelhafte Weise beschmutzt, vor die Thüren der Kaufleute. Natürlich meidet ein Jeder das Betreten eines solchen Kaufladens, vor dem solche Schildwache steht oder sitzt. Will der Kaufmann sie wegtreiben, so werfen sie sich auf die Erde und lassen solange ein Klagegeheul erschallen, bis ein Polizeisoldat herbeieilt, der dann noch schwieriger zu beseitigen ist, als der Bettler. Der Kaufmann wählt deshalb in der Regel das kleinste Uebel und findet den Bettler mit einigen Geldstücken ab. In Peking giebt es ein auf Kosten der Regierung erbautes Gebäude, in welchem Bettler die Nacht zubringen können. Sie wählen diese Hüteln indess äußerst selten und schlagen ihr Nachtquartier lieber an jedem anderen Orte auf, da die Wächter dieses Hüteln sie auf unerhörte Weise zu brandschlagen pflegen. Die chinesischen Bettler, welche gleichzeitig Diebe sind, was auch bei uns vorkommt, sind förmlich organisiert; sie haben einen Khan, König, dem sie blindlings gehorchen. Ist ein Kaufmann z. B. ausgeplündert, so wendet er sich an das Oberhaupt und erhält gegen eine gewisse Summe Geld seine Sache zurück. Er kann auch abonniren, und der Khan giebt ihm dann ein mit hieroglyphischen Zeichen bedecktes Zettelchen, welches er an seiner Thür anklebt. Dieses Zettelchen wird von allen Bettlern respectirt.

* Neuere Verwendung des Paraffin. Seit einiger Zeit hat sich für Paraffin eine neue, namentlich für Wachslucht- und Wachsstofffabriken wichtige Verwendung gefunden. Die Aktien-Gesellschaft für Braunkohlenverwerthung zu Halle a. S. liefert unter dem Namen „Patent-Stockwachs“ eine Sorte besonders präparirtes Paraffin, welches, angeblich bis 50% dem zu Wachstoff zu verarbeitenden Bienenwachs zugelegt, dasselbe gleich biegsam erhält, dessen Aussehen verbessert und es in Bezug auf Sparsamkeit im Brennen, sowie hinsichtlich der Leuchtkraft übertrifft. Der Preis übersteigt bei völliger Weiße kaum die Hälfte des Preises von weißem Wachs.

* Brandwunden werden von Dr. Franchino mit großem Erfolg durch Kirschlorbeerwasser geheilt. Dasselbe beseitigt fast augenblicklich den Schmerz und beruhigt die Aufregung und die Hitze. Man vermischt das Kirschlorbeerwasser mit Gummiischleim und legt hiermit getränkte Compressen auf die gereinigte Brandstelle, nachdem man vorher die Brandblasen aufgestochen hat.

Inserate.

Donnerstag den 24. Oktober früh 8 Uhr öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Zur Verhandlung kommen:

Anträge auf Niederschlagung von Resten, Niederlassungs-Sachen, Kassen-Revisions-Protokolle, die Rechnungs-Extrakte pro 1tes, 2tes und 3tes Quartal c.,

Antrag auf Erhöhung einer Etat-Position,

Antrag auf Bewilligung einer Gehalts-Erhöhung,

Feststellung des Alimenterfasses für das Krankenhaus pro 1862,

Antrag auf Bewilligung von Umzugskosten,

der Rezeß über Ablösung von Bauholz-Servituten,

Verpachtung des Rathhauskellers, Austritt eines Stadt-Verordneten aus der Versammlung,

Rückschreiben des Magistrats, betreffend die Ascension der Geistlichen,

Wahl eines Forst-Senators.

Bekanntmachung.

Eine blechne Gewürzbüchse ist als muthmaßlich gestohlen in Beschlag genommen worden. Der Eigenthümer wolle sich recht bald auf dem Polizeibureau während der Amtsstunden melden.

Stahlfedern

empfehl't W. Levysohn in den drei Bergen.

Einfache und gefüllte **Hyazinthen-Zwiebeln** empfehl't

Ernst Th. Franke.

Bekanntmachung.

Im nächsten Geschäftsjahre werden folgende Gerichtstage abgehalten werden:

1. durch den Herrn Kreisrichter v. Pöhsch für den Bezirk jenseits der Oder im Gerichtslokale zu Kontopp: vom 18. bis 21. Dezember 1861, vom 15. bis 18. Januar 1862, vom 12. bis 15. Februar 1862, vom 12. bis 15. März 1862, vom 23. bis 26. April 1862, vom 21. bis 24. Mai 1862, vom 18. bis 21. Juni 1862, vom 16. bis 19. Juli 1862, vom 17. bis 20. September 1862, vom 8. bis 11. Oktober 1862 u.

2. vom 12. bis 15. November 1862; durch den Herrn Kreisrichter Michael im Gasthose zu Deutsch-Wartenberg für den dortigen Gerichtstags-Bezirk:

am 9. und 10. Januar 1862, am 27. und 28. Februar 1862, am 10. und 11. April 1862, am 12. und 13. Juni 1862, am 10. und 11. Juli 1862, am 25. und 26. September 1862, am 23. und 24. Oktober 1862 u. am 27. und 28. November 1862.

Grünberg, den 19. Oktober 1861.

Königl. Kreis-Gericht.

In der Brodtmann'schen Buchhandlung in Schaffhausen ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Grünberg durch W. Levysohn, zu beziehen: **Bandwurm**, der, und dessen sichere Abtreibung binnen zwei Tagen, 1856. Fünfte Auflage. Preis: 1 Fr. 50 Ct.; 12 Sgr.; 42 kr.

Haussarzt, der praktische, enthaltend über 1000 erprobte Haus- und Heilmittel gegen alle im menschlichen Leben vorkommende Krankheiten, äußerliche Verletzungen, plötzliche Unglücksfälle u. 5te Auflage. 1853. Preis: 1 Fr. 95 Ct.; 15 Sgr.; 54 kr.

Richard, Dr., R., Nervenkrankheiten, die häufigsten schmerzhaften, als nervöses Kopfschmerz und Migräne, Nervenzahnweh, Gesichtsschmerz, Rückenmarksschwäche, Magen-, Leber- und Milzleiden, Nervenleiden der Gebärmutter, Hypochondrie, wie sie unter einander zusammenhängen und wie sie geheilt werden können. 3te vermehrte und verbesserte Auflage. 1854. Preis: 90 Ct.; 7½ Sgr.; 30 kr.

Reit, J. B., Anweisung, theoretische, der deutschen Kochkunst, sowohl für den gewöhnlichen Haustisch, als für fürstliche Tafeln, in 1300 gründlich und sorgfältig geordneten Vorschriften. 1846. Preis: 3 Fr. 60 Ct.; 27 Sgr.; 1 fl. 36 kr.

Volksbriefsteller, allgemeiner, oder praktische Anleitung zur Abfassung von Briefen, Contracten, Vergleichen, Testamenten, Vollmachten, Cessionen u., nebst einem Titulaturbuche und einer kurzen Anweisung zur einfachen Buchhaltung. Preis: 1 Fr. 95 Ct.; 15 Sgr.; 54 kr.

Waldmann, J. Fr., Dr., Bahnen, das schwere, und die dasselbe häufig begleitenden krankhaften Zufälle der Kinder, sowie deren zuverlässige Vorbeugung und Heilung. 1856. Preis: 1 Fr.; 7½ Sgr.; 30 kr.

Wunderquelle, oder die enthüllten Geheimnisse der Natur. Preis: 1 Fr. 75 Ct.; 15 Sgr. 48 kr.

Am 22. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 40te Nummer der **Ziehungsliste** für 1861. Preis vierteljährlich: 14 Sgr.

Inhalt.

	Seite		Seite		Seite
Baden.		4% Anl. d. Grossherz. Ludwig II. v. Hessen	180	Sachsen-Meiningen.	
Badische 35 Fl.-Loose	181			Hrzel. Sachsen-Meiningen'sche 3½% Staatsschuldbriefe	182
Belgien.		Holland.		Sachsen-Weimar.	
Prior.-Obl. der Belgischen Ostbahnen (Jonction de l'Est)	180	Oblig. der Luxemburger Eisenb. (Guillaume-Luxembourg)	179	Woimarische, vorm. Kgl. Sächs. Steuern- u. Kammer-Credit-Kassenscheine	181
Bremen.		Lucca.		Schweden.	
4½% Bremer Staatsanleihe	180	Herzog von Lucca 4% Anleihen	180	Kgl. Schwed. 4½% Staatsanl. v. 1858	181
Hamburg.		Norwegen.		4% Anl. d. Hyp.-Kasse der Schwed. Bergwerksbes. von 1835	180
Prior.-Oblig. der Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Actienges.	182	Preussen.			
Grossherzogthum Hessen.		Merseburger Steuer-Creditkassensch.	182		
Fürst Ferdinand zu Solms-Braunfels 4½% Anleihe von 1851	181				

Auktion.

Donnabend den 26. Oktober 1861 von Vormittag 10 Uhr ab soll der Nachlaß der verw. Feldweibel Grundte hiersebst, in deren früheren Wohnung beim Tuchmachermeister Derlig am Lindeberge, meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Salpius.

Nachstehende Verordnung

Da wiederholt der Fall vorgekommen ist, daß Eltern, Vormünder oder andere Angehörige von Schulkindern durch unbefugtes Eindringen in die Schulklassen Störungen des Unterrichts und Belästigungen des Lehrers herbeigeführt haben, so sehen wir uns zu nachstehender Verordnung veranlaßt:

1. Niemand darf ein öffentliches Schullokal, sei es während, oder außer den Unterrichtsstunden, betreten, welcher dazu nicht vermöge seines Amtes, oder einer ausdrücklichen Erlaubnis des Lehrers befugt ist.
2. Wer diesem Verbote zuwider handelt, verfällt in eine Geldbuße von Einem bis Fünf Thaler, oder im Unvermögensfalle in verhältnismäßige Gefängnisstrafe.
3. Ebenso wird Derjenige bestraft, welcher, ohne das Schullokal selbst zu betreten, auf unbefugte Weise den öffentlichen Schulunterricht, oder die dem Lehrer gebührende Schulacht absichtlich stört.

Hierbei versteht es sich von selbst, daß, wenn mit den Störungen der Schule oder Schulacht anderweite Vergehungen verbunden sind (z. B. Beleidigungen des Lehrers, Verletzung des Hausrechts u. s. w.), zugleich die deshalb bestehenden Strafgesetze in Anwendung kommen.

Liegnitz, den 11. März 1845.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

wird hierdurch vom hiesigen Magistrat wiederholt in Erinnerung gebracht.

Alle in den hiesigen Schulen eingeführten

Schulbücher

empfehlen

W. Levysohn
in Grünberg.

empfehlen billigst

So eben erschien und ist zu haben in Grünberg bei W. Levysohn:

Sichere

Heilung des Rheumatismus!

Eine allgemein faßliche Belehrung über den Rheumatismus und seine Heilung durch die Betty Behrens'schen electro-magnetischen Hausmittel.

Von Dr. Boucher, prakt. Arzt.

Preis: 5 Sgr.

Allen rheumatisch Leidenden kann diese Schrift mit voller Ueberzeugung empfohlen werden!

Für ein auswärtiges Material- und Destillations-Geschäft wird ein Lehrling, Sohn rechtlicher und achtbarer Eltern, verlangt. Näheres bei Herrn J. G. Moschke.

Im Verlage der Ostlander'schen Buchhandlung in Lüdingen ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Grünberg durch W. Levysohn, zu beziehen:

Karl Friedrich Hartmann's Weichtreden zum Behuf der Communion. Undacht, gesammelt von dem Sohn des Verfassers, † Prof. Hartmann in Maulbronn. Herausgegeben von R. Chr. G. Schmann, Pfarrer in Unterinsingen. Eleg. geb. Preis: 28 Sgr.

R. F. Hartmann, † Decan von Laufen a. N., einer der geist- und gemüthvollsten Schüler des tief sinnigen Detinger, ist als ascetischer Schriftsteller längst rühmlich bekannt. Seine Reden zeichnen sich durch Gedankentiefe in der schlichtesten populärsten Form, durch acht biblischen Geist und prägnante Kürze aus. Seine Reden zeichnen sich durch Gedankentiefe in der schlichtesten populärsten Form, durch acht biblischen Geist und prägnante Kürze aus. Seine Reden zeichnen sich durch Gedankentiefe in der schlichtesten populärsten Form, durch acht biblischen Geist und prägnante Kürze aus.

Rappenleinen

Emanuel L. Cohn.

ein Mangel an guten Weichtreden ist, so hoffen wir, nicht allein den Herren Geistlichen, sondern den jüngeren, sondern auch überhaupt dem Erbauung suchenden Publikum eine willkommene Gabe damit zu bieten.

1859r Wein in Quarten à 6 Sgr. bei Wwe. Helbig an der Post.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 7. Oktober. Häusler Joh. Chr. Marsch in Sawade ein S., Gustav Reinh. — Den 13. Zimmermann Ernst Wilh. Schreiber ein S., Heinrich Paul. Gärtner Joh. Gottfried Marsch in Sawade eine todt Tochter. — Den 14. Schuhmachermeister Joh. Aug. Zahn ein S., Carl Heinrich Otto.

Getraute.

Den 22. Oktober. Bauer Joh. Gottfr. Jakupke aus Milzig mit Igfr. Joh. Ernestine Bär aus Sawade.

Gestorbene.

Den 20. Oktober. Des Handelsmann Aug. Haffe in Kleinig Ehefrau, Juliane geb. Gaida, 46 J. 5 M. 18 J. (Geistesfrankheit)

Gottesdienst in der evangel. Kirche.

(Am 22. Sonntage nach Trinitatis) Vormittagspr.: Herr Prediger Müller. Nachmittagspr.: Herr Pastor Hartz.

Frei-religiöse Gemeinde.

Sonntagserbauung den 27ten früh 9 Uhr (Herr Prediger Elsner aus Guben).

Der Vorstand.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 21. Oktober.				Görlitz, den 17. Oktober.				Sorau, den 17. Oktober.			
	Höchst. Pr.		Niedr. Pr.		Höchst. Pr.		Niedr. Pr.		Höchst. Pr.		Niedr. Pr.	
	thl.	sq.	pf.	thl.	sq.	pf.	thl.	sq.	pf.	thl.	sq.	pf.
Weizen	3	—	—	2	22	6	3	5	—	2	22	6
Roggen	1	28	6	1	27	6	2	5	—	1	26	3
Gerste, große	1	20	—	1	20	—	1	18	9	1	18	9
Gerste, kleine	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	—	—	—	28	—	—	26	3	—	21	3
Erbsen	1	22	6	1	22	6	2	10	—	2	5	—
Hirse	3	6	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	16	—	—	10	—	—	20	—	—	16	—
Heu, d. Str.	—	—	—	—	—	—	—	20	—	—	15	—
Stroh, Sch.	6	—	—	5	—	—	5	10	—	5	—	—

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.